Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firmennachrichten

Spatenstich bei Mineralwoll-Produktionsanlage der Sager AG

(pd) Zum Jahresbeginn hat die Sager AG in Dürrenäsch mit dem Bau ihrer neuen und weltweit modernsten Glaswolle-Produktionsanlagen begonnen. Die neue Anlage, die im Herbst den Betrieb aufnehmen soll, ermöglicht die Erweiterung der Palette an Glaswolleprodukten zur Wärme- und Schalldämmung, die Sager unter dem Namen Saglan-Gold auf den Markt bringt. Das Unternehmen feiert 1999 sein 50-Jahr-Jubiläum und investiert rund 17,5 Millionen Franken in die neuen Anlagen.

Spartenorganisation bei Locher Hauser AG

(pd) Die Locher Hauser AG mit sechs Standorten in der Ostschweiz hat eine Neuorganisation hinter sich. Das Angebot von Produkten verteilt sich nun auf die Sparten Stahl, Bausysteme, Bewehrung und Haustechnik. Die schlankere Struktur soll eine bessere Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse gewährleisten.

Büro Bruno Berz neu Aktiengesellschaft

(pd) Die bisherige Firma Bruno Berz, Raumplanung + Umweltgestaltung, Monbijoustrasse 16, Bern, wurde aufgelöst. Die bestehenden Verpflichtungen wurden uneingeschränkt von der neu gegründeten Aktiengesellschaft Berz Hafner + Partner AG übernommen, die ihren Sitz am Fliederweg 10 hat.

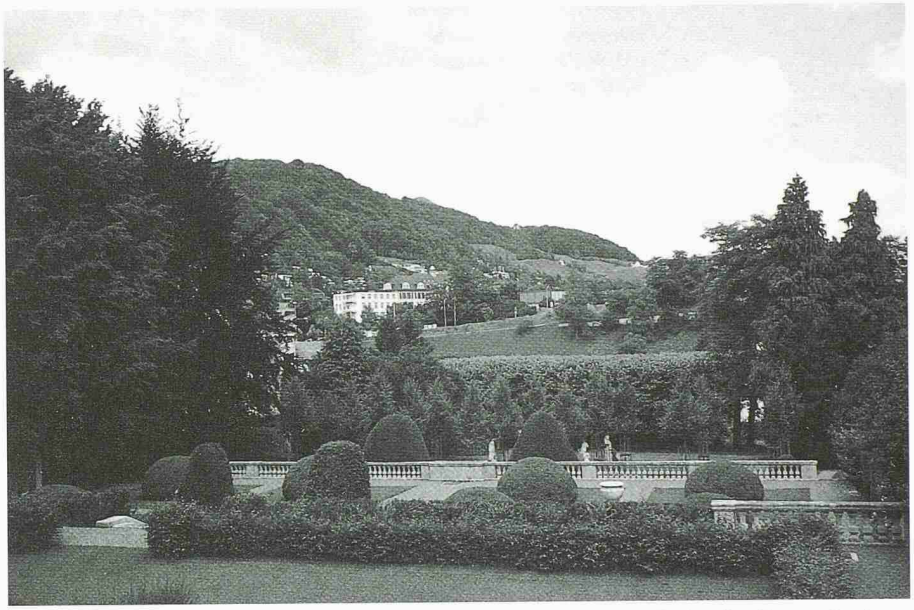
Hesco: neuer Firmenname

(pd) Die Firma Hesco, Rüti ZH, konzentriert sich seit zwei Jahren auf das Kerngeschäft Komponenten und Systeme für die Klima- und Lüftungsbranche. Dieser Konzentration gibt sie nun mit dem neuen Firmennamen Hesco Klima (Schweiz) AG Ausdruck.

SEV übernimmt Service elektromechanischer Elektrizitätszähler

(pd) Die Firma Siemens Metering AG in Zug hat per 1.1.99 die Servicedienstleistungen für elektromechanische Elektrizitätszähler dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) übergeben, der auf diesem Gebiet eine jahrzehntelange Erfahrung besitzt. Die hohe Qualität dieser Zähler sowie die vor Jahren eingeführte statistische Zählerprüfung hatten zur Folge, dass das Auftragsvolumen der Reparatur-, Revisions- und Eichdienstleistungen wesentlich kleiner wurde. Eine Zentralisierung dieser Dienstleistungen wurde deshalb sinnvoll.

Preise



Für die sorgfältige Wiederherstellung des Parks erhielt die Villa Boveri in Baden den Europa-Nostra-Preis

Villa Boveri erhält Europa-Nostra-Preis

(pd) An einer Feier am 28. Januar 1999 in Paris wurden die Gewinner der jährlich verliehenen Europa-Nostra-Auszeichnungen für die Erhaltung und Restaurierung des architektonischen und landschaftlichen europäischen Erbes, die unter der Schirmherrschaft der Europäischen Kommission stehen, bekanntgegeben. Die Auszeichnungen bestehen aus 23 Urkunden für exemplarische Projekte und 4 Medaillen für aussergewöhnliche Bewerbungen.

Die vier Medaillen wurden den Repräsentanten der folgenden Preisträger übergeben: der Usine-Menier-Kakaomühle (Frankreich); der Calvinistischen Kirche in Sonkád (Ungarn), dem Koppelpoort von Amersfoort (Niederlande) und dem Painshill Park (Vereinigtes Königreich).

1998 erhielt Europa Nostra mehr als 130 Bewerbungen aus 20 europäischen Ländern sowohl von Eigentümern aus dem privaten Bereich als auch von nationalen, regionalen und lokalen Institutionen. Die internationale Jury, der Experten der Denkmal- und Landschaftspflege, Architekten und Kunsthistoriker angehören, verlieh die Preise einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte in 16 Ländern.

In der Schweiz gewann die Villa Boveri in Baden eine Urkunde für die bemerkenswerte Erneuerung und sorgfältige Wiederherstellung des von Everiste Mertens gestalteten Gartens. Der Park der 1895–97 von Karl Moser errichteten Villa besteht aus zwei Gärten. Derjenige vom ursprünglich aus Belgien stammenden Mertens wurde 1897 im früheren Landschaftsgartenstil gestaltet mit Rasenflächen, Bäumen, Gehwegen, dekoriert mit Skulpturen. Der zweite Teil, 1908/09 von Carl Sattler in neobarockem Stil errichtet, weist dagegen verschiedene Bauten, z.B. einen Musikpavillon, auf. In den darauf folgenden Jahrzehnten wurde der Park verschiedentlich umgestaltet, neuen Nutzungen zugeführt und auch vernachlässigt. Nachdem sowohl Villa wie Park 1992 unter Denkmalschutz gestellt worden waren, erfolgte nach einer Untersuchung des ursprünglichen Konzepts die Wiederherstellung (Architekten: Stöckli, Kienast & Koeppel). Heute kann der Park, zusammen mit der als Kunstmuseum genutzten Villa, in seinem ursprünglichen Zustand besichtigt werden.

Mit dem Europa-Nostra-Preis werden seit 1978 Projekte ausgezeichnet, die einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und Bereicherung des architektonischen und landschaftlichen Erbes in Europa leisten. Ausgezeichnet werden auch Umnutzungen sowie Neubauten, die sich in denkmalgeschützte Umgebungen einfügen. Bewerbungsformulare für die Ausschreibung des Preises des Jahres 1999 sind erhältlich bei: Europa-Nostra-Sekretariat, Marijnke de Jong, Lange Voorhout 35, NL-2514 EC Den Haag, Tel.: 0031 70 35 60 333, Fax: 0031 70 36 17 865.

Hochschulen

Verselbständigung des ETH-Bereichs schreitet voran

Mit Beschluss vom 19. Dezember 1997 beauftragte der Bundesrat den ETH-Rat, die Führung seines Bereichs mit einem Leistungsauftrag und einer eigenen Rechnung auf den 1. Januar 2000 zu realisieren. Auf dem Weg zu dieser Verselbständigung wurde dem ETH-Bereich bereits auf den 1. Januar 1999 das gesamte Bauwesen und Immobilienmanagement übertragen. An seiner Sitzung vom 28. Januar nahm der ETH-Rat die Aufteilung der ihm für 1999 übertragenen Finanzmittel für das Bau- und Immobilienwesen und für Beschaffungen auf die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten vor und legte die Aufteilung der Kreditplafonds für die Jahre 2000 – 2003 fest.

Der ETH-Bereich mit den beiden ETH in Zürich und Lausanne und den vier Forschungsanstalten PSI in Villigen, WSL in Birmensdorf und Davos, Empa in Dübendorf, St. Gallen und Thun sowie Eawag in Dübendorf und Kastanienbaum, ist von der gegenwärtigen Reorganisation der Bundesverwaltung besonders betroffen.

Auf den 1. Januar 1999 wurde das Bau- und Liegenschaftswesen des Bundes auf die drei Sparten ETH-Bereich, Zivil und Militär aufgeteilt, und die mit dem Bauwesen seines Bereichs verbundenen Aufgaben und Kompetenzen vollständig an den ETH-Rat, die leitende Behörde des ETH-Bereichs, delegiert.

Die Bedeutung dieses Schrittes kann ermessen werden, führt man sich vor Augen, dass der ETH-Bereich 1998 insgesamt 545 bewilligte und geplante Bauprojekte zählte, davon 78 Projekte mit einer Bausumme von zehn Millionen Franken. 87 Projekte weisen eine Investitionssumme zwischen einer und zehn Millionen Franken aus, und 380 Projekte kommen unter eine Million Franken zu liegen. Zu den wichtigsten, zurzeit laufenden Neubauvorhaben zählen die erste und zweite Phase der 3. Ausbauetappe auf dem Hönggerberg (ETH Zürich) und das «Quartier Nord» der ETH Lausanne in Ecublens. Mit dem Abschluss der Arbeiten 2001 in Lausanne respektive 2002 in Zürich findet die Phase der Grossprojekt-Neubauten ihr vorläufiges Ende. Danach rechnet der ETH-Bereich in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Gewichtsverlagerung hin zu Sanierungsarbeiten und Umbauten. 1999 und 2000 stehen je 280 Millionen Franken, 2001 und 2002 je 240 Millionen zur Verfügung. Erklärtes Ziel ist es, die Zahl der Mietobjekte im ETH-Bereich zu reduzieren. Rund 100 Verträge regeln die Miete in total 91 Objekten, wobei mit 68 Mietobjekten die meisten von der ETH Zürich genutzt werden. Der ETH-Bereich weist jährliche Mietkosten von 13,65 Millionen Franken aus.

Eine im ETH-Bereich neue eingerichtete Bauorganisation ist seit dem 1. Januar 1999 operationell. Eine nächste bedeutende Reorganisationsmassnahme ist die Verselbständigung des Finanzhaushalts des ETH-Bereichs. Mit Beschluss von 19. Dezember 1997 beauftragte der Bundesrat den ETH-Rat, die Führung seines Bereichs mit einem Leistungsauftrag und einer eigenen Rechnung auf den 1. Januar 2000 zu realisieren. So wird der Voranschlag 2000 ein neues Gesicht erhalten. Im Zusammenhang mit der Übertragung des Bau- und Immobilienwesens auf den ETH-Rat erfolgte auch ein Transfer der Zahlungsmittel, welche bisher bei der Koordinationsstelle Bauwesen Zivil (KBZ) und dem Amt für Bundesbauten (AfB) zugunsten des ETH-Bereiches eingestellt waren. Weitere Zahlungsmitteltransfers aus der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) finden ebenfalls bereits für das Finanzjahr 1999 statt. Anlässlich seiner Sitzung vom 28. Januar nahm der ETH-Rat erstmals die Aufteilung der Zahlungskredite auf die ihm unterstellten sechs Anstalten vor und legte die Aufteilung in Kreditplafonds pro Institution für die Jahre 2000–2003 fest.

Professorenwahlen

Der ETH-Rat wählte an der ETH Zürich

- *Dietmar Eberle*, geb. 1952, österreichischer Staatsangehöriger, zurzeit Mitinhaber ARGE Baumschlager-Eberle und Gastprofessor an der TH Darmstadt, zum ordentlichen Professor für Architektur und Entwurf.
- *Miroslav Sik*, geb. 1953, Bürger von Zürich, zurzeit Inhaber Architekturbüro M. Sik, Zürich, zum ordentlichen Professor für Architektur und Entwurf.

Der ETH-Rat wählte an der ETH Lausanne

- *François Golay*, geb. 1958, Bürger von Chenit VD, zurzeit ausserordentlicher Professor für räumliche Informationssysteme an der ETHL zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- *Jean-Luis Scartezzini*, geb. 1957, Bürger von Zürich und Lausanne, zurzeit ausserordentlicher Professor für Gebäudephysik an der ETHL, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- *Roland Siegwart*, geb. 1959, Bürger von Altdorf UR und Oberkirch LU, zurzeit ausserordentlicher Professor für Autonome Mikrotechnische Systeme an der ETHL, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- *Emre Telatar*, geb. 1965, türkischer Staatsangehöriger, zurzeit Forscher bei Lucent Technologies (Bell Labs), Murray Hill/USA, zum ordentlichen Professor für Informationstheorie.
- *Alain Wegmann*, geb. 1958, Bürger von Schwerzenbach ZH, zurzeit ausserordentlicher Professor für Technische Informatik an der ETHL zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- *Rüdiger Urbanke*, geb. 1966, österreichischer Staatsangehöriger, zurzeit Forscher bei Lucent Technologies (Bell Labs), Murray Hill/USA, zum ausserordentlichen Professor für Theorie von Kommunikationssystemen.

Durchsiedelte Landschaft

Zürcher Hochschule Winterthur und Hochschule Rapperswil: Schulübergreifende Weiterbildung zum Thema «Morphologie der durchsiedelten Landschaft»

(pd) Das Siedlungsgefüge im Umfeld der traditionellen Städte und Dörfer hat sich in den letzten Jahrzehnten tiefgreifend verändert, ein Vorgang, der tiefe Spuren in der Landschaft hinterlassen hat und gemeinhin mit «Zersiedelung» und «Chaos» definiert wird. Es gilt die These, dass diese lediglich negativen Beurteilungen den effektiven Sachverhalten und Prozessen, welche das Gesicht der «durchsiedelten Landschaft» prägen, nicht gerecht werden und insbesondere keine problemadäquaten Ansätze für den architektonischen Entwurf abgeben. Das bisherige Instrumentarium der Analyse und Interpretation räumlicher Phänomene genügt hier nicht mehr. Das Weiterbildungsprojekt «Morphologie der durchsiedelten Landschaft» beschäftigt sich mit diesem Thema.

Ausgehend von der oben beschriebenen Problematik sollen neue «Lesearten», neue Interpretationen der durchsiedelten Landschaft sowie neue Instrumentarien und Darstellungsformen der Analyse entworfen und erprobt werden. Daraus gilt es im weiteren, Entwurfsstrategien auf verschiedenen Ebenen zu testen und weiterzuentwickeln.

Die Durchsiedelung der Landschaft im Umfeld grösserer Städte und Ortschaf-

ten und entlang von Verkehrsträgern wirft jedoch nicht nur unter dem Aspekt siedlungsmorphologischer Interpretation neue Fragen auf. Auch raumplanerische, siedlungsökologische sowie landschaftsplanerische und landschaftsgestalterische Problemstellungen müssen einbezogen werden.

Weiterbildungsveranstaltungen werden deshalb interdisziplinär gemeinsam vom Studiengang Architektur der Zürcher Hochschule Winterthur (TWI) und der Abteilung für Raumplanung der Hochschule Rapperswil (ITR) vorbereitet. Im Rahmen dieser Vorbereitungen hat eine gemeinsame Arbeitsgruppe beider Schulen Ende September eine Fachtagung mit Referenten aus Planungsämtern, von der ETH, aus privaten Planungsbüros, aus den beiden Schulen sowie weiteren TeilnehmerInnen durchgeführt. Im Februar 99 folgt ein Workshop mit Studierenden beider Schulen (Architektur, Raum- und Landschaftsplanung). Im Frühling werden Weiterbildungsveranstaltungen öffentlich ausgeschrieben. Adressaten sind Behördemitglieder, VertreterInnen aus öffentlichen Planungs- und Architekturbüros. Ankündigungen dazu erfolgen in der Fachpresse.

Bücher

Im Durcheinandertal der Stile

Architektur und Kunst im Urteil von Peter Meyer (1894-1984). Von *Katharina Medici-Mall.* 469 S., etwa 150 Abb., Preis: Fr. 68.-. Birkhäuser Verlag, Basel 1998. ISBN 3-7643-5825-4.

Endlich erscheint im Buchhandel eine längst fällige Würdigung des wohl wichtigsten Schweizer Architekturkritikers in unserem Jahrhundert. Während zwanzig Jahren, zwischen 1922 und 1929 als freier Mitarbeiter bei der «Schweizerischen Bauzeitung» und anschliessend bis 1942 als Redaktor der Zeitschrift «Das Werk», begleitete Peter Meyer aufmerksam und kritisch die Architekturentwicklung in unserem Land. Da er einen eigenen, unabhängigen Standpunkt vertrat, sowohl die nationaltraditionalistisch geprägte, die historisierend-klassizistische als auch die avantgardistische Architektur des Neuen Bauens genau beobachtete, kommentierte und wo es ihm nötig schien in Schranken wies, sind seine brillant geschriebenen Aufsätze bis heute aktuell und aufschlussreich geblieben. Dass seine Gedanken bisher nicht die ihnen gebührende Beachtung gefunden haben, mag in der Beschränkung seines Wirkungskreises auf die Schweiz begründet sein.

Das umfangreiche Buch ist keine Biografie - auch keine intellektuelle, wie die Autorin vorgibt -, sondern sucht nach einer Antwort auf die Frage, «ob sich die Urteile Meyers heute noch bewähren». Die Autorin schlägt immer wieder Brücken von Meyers Texten zur Postmodernediskussion der siebziger und achziger Jahre, um schliesslich zu einem erweiterten Historismusbegriff zu gelangen: «In Architektur und Kunst bilden das 19. und 20. Jahrhundert eine einzige Epoche, auf die der Begriff Historismus zutrifft.» Meyer wird als Vordenker dargestellt, der die Suche nach dem Einheitsstil, wie sie die Avantgarde der Zwanzigerjahre noch betrieb, sehr früh schon als einen zum Scheitern verurteilten Irrweg erkannte und sich dagegen stemmte. Dem weit verbreiteten Urteil über Meyer, das diesen als einen konservativ-bürgerlichen Avantgardegegner gering schätzt, hält die Autorin ein wesentlich differenzierteres Bild entgegen. Dabei erhält Meyers Vordenkerrolle wohl etwas Übergewicht.

Der Zuspitzung des aus mehreren tausend Artikeln bestehenden Werks auf die Frage nach dessen Relevanz für die heutige Architekturdiskussion opfert die Autorin sehr viel: Das Buch ist nicht nur keine Biografie, es ist auch keine eigentliche Einführung in Meyers Werk. Es will vollständig gelesen sein und eignet sich dadurch weniger als Nachschlagewerk.

Dieter Schnell, Bern

Richtlinie für Fahrbahnübergänge aus Polymerbitumen

Hrsg. Bundesamt für Strassen (Astra). 112 S., brosch., Preis: Fr. 50.-. Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern. Art. Nr. 308.315.d (deutsche Fassung), Art. Nr. 308.315.f (französische Fassung)

(pd) Fahrbahnübergänge aus Polymerbitumen dienen der Überbrückung und Abdichtung von direkt befahrbaren Fugen bei Brücken und anderen Ingenieurbauwerken im Tiefbau. Sie stellen ein System aus aufeinander abgestimmten Baustoffen dar.

Die zunehmende Verbreitung von Fahrbahnübergängen aus Polymerbitumen hat das Bundesamt für Strassen veranlasst, eine umfassende Richtlinie zu diesem Fachgebiet auszuarbeiten. Sie richtet sich an Auftraggeber, Ingenieure und Spezialfirmen, die diese Fahrbahnübergänge erstellen. Folgende Themen werden behandelt:

- Anwendungsgrenzen und Systemaufbau
- Anforderungen an Baustoffe und Ausführung
- Prüfungen und Überwachungen

Die Richtlinie wird mit praxisorientierten Beispielen und Formularen ergänzt und ist mit der deutschen ZTV-BEL-FÜ koordiniert. Die Richtlinie ist am 1. November 1998 in Kraft getreten.

Bauen für Bauern – eine Gesamtschau

«Heimatschutz» / «Sauvegarde», Special 4

Der Schweizer Heimatschutz hat der Gemeinde Vrin den diesjährigen Wakker-Preis zukommen lassen, und er ist der Meinung, die in diesen Zusammenhang erarbeiteten Einsichten sollten weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Er wollte aber nicht einfach eine Broschüre über Vrin herstellen, sondern auch die landschaftlichen Probleme des landwirtschaftlichen Hochbaues abhandeln.

In der Ausgabe «Special 4» der Zeitschrift «Heimatschutz» bringt zunächst *Gion A. Caminada,* dipl. Arch. und Vizepräsident der Gemeinde Vrin, die Optik des engagierten einheimischen Dorfarchitekten ein. *Peter Rieder,* Vorsteher des ETH-Institutes für Agrarwirtschaft, will als engagierter auswärtiger Wissenschafter zusammen mit einer aufgeschlossenen Gemeinde neue landwirtschaftliche Methoden realisieren. *Jaques Bonnard,* Arch., beschreibt die Lage in Vrin - was hier seltenerweise möglich ist - heute und vor 53 Jahren. Daran wird die Betrachtungsweise ausgeweitet: Ämter aus zwei Kantonen zeigen, wie durch eine gegenseitige Anerkennung der Anliegen Landwirtschaft und Landschaftsschutz Lösungen möglich werden, die beiden Anliegen gerecht werden. *Hans Bieri,* Geschäftsführer der Schweiz. Vereinigung Industrie und Landwirtschaft (SVIL), bringt ausgehend vom heutigen landwirtschaftlichen Hochbau, seine Bedenken in architektonischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht.

Die Broschüre ist teils deutsch, teils französisch geschrieben mit Resümee in der anderen Sprache. Bezug: Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/252 26 60, für Fr. 7.- inkl. Versand.